

Kongreß der Gewerkschaften Ungarns.

Ende August fand in Budapest der sechste Kongreß der Gewerkschaften Ungarns statt. Die Beratungen und die Beschlüsse des Kongresses führten zu dem gewünschten Ziele. Es gab wohl lebhaftere Auseinandersetzungen, doch in den Grundfragen der gegenwärtigen und der zukünftigen Lebensinteressen der gewerkschaftlichen Organisationen zeigte sich bei allen Vertretern vollständige Einmütigkeit und gleiches Verständnis für die Notwendigkeiten der Zeit und für die hohe Bedeutung, die die Gewerkschaften für Staat und Volk gewonnen haben. An dem Kongreß nahmen Genosse Paul Umbricht in Vertretung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und die Genossen Dworaczek und Stephan Hupert in Vertretung der Gewerkschaften Oesterreichs teil. Die Schweizer Genossen entschuldigend ihr Fernbleiben, während die Genossen Dänemarks ein Begrüßungstelegramm sendeten.

Aus dem statistischen Zahlenmaterial des Berichtes geht hervor, daß die Gewerkschaften Ungarns durch den ersten Stoß der Mobilmachung und ihrer Nachwirkungen arg in Mitleidenschaft gezogen wurden, in ihren Grundfesten jedoch nicht erschüttert werden konnten. Schon im zweiten und noch mehr im dritten Kriegsjahr stehen die wirtschaftlichen Organisationen ungebrochen und in alter Kraft auf dem Plan. Im ersten Kriegsjahr gab es einen Mitgliederverlust von 55.976, das sind 52,07 Prozent, im Jahre 1915 schwinden weitere 8129 Mitglieder aus der Reihe der organisierten Arbeiterschaft; aber 1916 konnten die Organisationen bereits einen Mitgliederzuwachs von 11.957 verzeichnen. Gewerkschaftssekretär Jaszai bemerkte bei der Berichterstattung, daß der Mitgliederzuwachs im Jahre 1917 bisher bereits jene Höhe erreichte wie vor dem Kriege. Selbst die Arbeiter der Staatsbetriebe traten den Organisationen bei und in Provinzorten, wo vorher jede Verbindung mit den Arbeitern fehlte, gewannen die Gewerkschaften Mitglieder. Die Eisen- und Metallarbeiter gewannen allein in einem halben Jahre 20.000 Mitglieder. Tausende und Aber-tausende Bergarbeiter traten ihrer freien Organisation bei, ebenso steht das Verhältnis bei den Privatbeamten und in solchen Berufen, die vor dem Jahre 1917 an eine Organisations-tätigkeit kaum denken konnten. Der bedeutungsvolle Erfolg der Gewerkschaften liegt in der Tatsache, daß die Zahl der organisierten Arbeiter Ungarns nunmehr rund hundert-tausend beträgt.

Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß sich die Tätigkeit der Gewerkschaften während des Krieges in dem Anwerben von neuen Mitgliedern nicht erschöpfte, sondern daß man auch darauf bedacht war, die materiellen Interessen der Arbeiter zu wahren. Vereinbarungen mit den Arbeitgebern und Druckschriften an die Regierungsbehörden sollten der Arbeiterschaft Erleichterung bringen. Es war daher eine der ersten Aufgaben, die Regierung auf das Elend der Arbeitslosen und auf die Not der Daheimgebliebenen aufmerksam zu machen und für sie Hilfe zu verlangen. Die Frage der Arbeitslosigkeit wurde ohne Hinzutun der Regierung gelöst, denn die Kriegswirtschaft nahm bald alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in Anspruch. Die Unterstützung der Daheimgebliebenen aber blieb während des Krieges Sache der Gewerkschaften, die Hunderttausende von Kronen den in Not Geratenen zuwendeten, die sonst bei der engherzig zugewiesenen staatlichen Unterstützung hätten ver-kommen müssen. Die Gesamteinnahmen der Gewerkschaften be-trugen während der Berichtsperiode 4.871.497 Kronen, die Ausgaben 4.544.522 Kronen, so daß ein Ueberschuß von 326.975 Kronen verzeichnet werden kann. An Unterstützungen für die Angehörigen der Einberufenen wurden bisher 172.606 Kronen gewährt.

Der Kongreß beschäftigte sich dann mit dem großen Problem der Uebergangswirtschaft und mit dem inter-nationalen Arbeiterschutz. Die Beschlüsse, die hierbei gefaßt wurden, bestimmen die Gewerkschaften, den Kampf gegen die Latenlosigkeit und Gleichgültigkeit, die die Regierung in Angelegenheit der Kriegsoopfer bekundet, aufzunehmen. Es wurde festgestellt, daß in allen Staaten an den Uebergangsproblemen gearbeitet wird und daß die Arbeiter überall zu den Beratungen gezogen werden. Nur in Ungarn wird die Arbeiterschaft umgangen. Auch in der Unterstützung der Kriegsoopfer steht das Land an letzter Stelle, nicht minder in den Fragen und Taten auf dem Gebiet der Sozialpolitik. Trotzdem denkt die Regierung nicht an die Verbesserung der beschämenden Lage und meint, mit der Almosenverteilung weiterarbeiten zu können.

Die erhöhten Anforderungen, die durch die Entwicklung der Organisationen an den Gewerkschaftsrat gestellt werden, hatten diesen veranlaßt, mit dem Antrag auf Erhöhung des Beitrages an den Kongreß heranzutreten, um nicht nur die Rechte, sondern auch die Pflichten der Organisation zu erweitern. Seine einzige Stimme war gegen diese Erhöhung, nur der

Form nach gab es eine abweichende Meinung, die in dem An-trag der Eisen- und Metallarbeiter zum Ausdruck kam, wonach nicht, wie der Gewerkschaftsrat vorschlug, drei Prozent der Einnahmen, sondern ein fester Betrag, und zwar zwölf Heller für das zahlende Mitglied und Vierteljahr, als Beitrag an die Gewerkschaftszentrale zu entrichten wäre. Der Antrag der Eisen- und Metallarbeiter wurde angenommen. Von den elf Mitgliedern des Gewerkschaftsrates wurden fünf neu ge-wählt.